

Master in Lehramt weitermachen oder nicht?

Beitrag von „mulisa18“ vom 17. April 2018 10:02

Hallo ihr Lieben, 

ich bin 22 Jahre alt und studiere an der Pädagogische Hochschule im Sekundarbereich I mit den Fächern Musik und AES (früher hieß das Fach MuM oder auch AuG). Zur Zeit befindet sich ich im 6. Semester und bin bald mit dem Bachelor of Education fertig. Nach dem Bachelor hätte ich noch 2 Jahre zu studieren und dann würde das Referendariat für 1,5 Jahre anstehen. Somit wäre ich ungefähr mit 25 oder 26 Jahren fertig mit allem.

Nun stehe ich bald vor einer großen Entscheidung, ob ich den Master in Lehramt weiter mache oder nicht. Damit ihr meine Entscheidung bisschen besser nachvollziehen könnt, erzähle ich etwas über mich:

Ich bin eine nette, freundliche und hilfsbereite Person. Nach meinem Abitur habe ich ein Freiwilliges Soziales Jahr im Kindergarten gemacht und dort gemerkt, dass ich Lehramt studieren möchte. Die Arbeit mit Kindern hat mir sehr gefallen. Die Fächerkombination Musik und AES habe ich gewählt, da ich ein sehr praxisorientierte Person bin. Ich lerne viel besser und eher, wenn ich viele praktische Sachen mache als nur theoretische Sachen lerne. Allerdings halten mich ein paar Ängste und Sorgen vom Lehrerberuf ab, da ich zum einen eine sehr unsichere Person bin.

Meine Schwächen sind vor allem, dass ich schnell nervös werde, sobald ich z.B. vor einer Klasse stehe, eine Präsentation halte oder Leuten etwas erklären muss. Ich finde oft nicht die richtigen Worte etwas zu erklären und brauche sehr lange, um mich zu sammeln und etwas zu erklären. Besonders wenn ich nervös oder aufgereggt bin, wird das natürlich umso schlimmer. Des Weiteren bin ich eine sehr unsichere Person, was meine Entscheidungen angeht. Ich bin mir oft nicht sicher, ob das was ich beispielsweise verstanden habe, richtig ist. Als Lehrperson sollte man ein großes Selbstbewusstsein haben und sich nicht von anderen Personen verunsichern lassen. Ich bin der Meinung, dass diese Unsicherheit sich nach ein paar Jahren bei mir legen wird, aber trotzdem frage ich mich selbst, ob der Lehrerberuf das Richtige für mich ist, trotz meiner Defizite..

Zudem wird immer wieder gesagt, dass der Lehrerberuf ein Familienfreundlicher Beruf ist. Hierbei habe ich die Sorge, dass ich auch nach dem Referendariat tagtäglich bis 22 oder 23 Uhr am Schreibtisch sitze und mich nicht um mein Privatleben bzw. später dann um meine Familie, Ehemann, Freunde etc. kümmern kann. Ich habe die Sorge, dass ich das vernachlässige, da ich auch eine Person bin, die sich nur auf eine Sachen konzentrieren kann sprich, wenn eine beispielsweise eine Klausur ansteht, schwirrt in meinem Kopf nur diese Sache herum. Ich kann nicht wirklich "abschalten" oder mich entspannen. Schon während des Studiums habe ich kaum

Freizeit gehabt und konnte nicht "abschalten". Während meines Studiums habe ich im 1. Semester ein Praktikum in einer Realschule gemacht. Die Unterrichtsvorbereitung hat mir persönlich viel Spaß gemacht, allerdings saß ich meistens paar Tage vorher immer bis 23 Uhr Abends am Schreibtisch und habe am Unterrichtsentwurf geschrieben.

Ich überlege schon sehr lange, ob ich nach dem Bachelor aufhören soll und eine Ausbildung anfangen soll. Während den Vorlesungsfreien Zeiten habe ich schon einige Praktika in anderen Bereichen gemacht und auch bemerkt, dass mir auch solche Bereiche viel Spaß bereiten. Dennoch würde ich gerne noch weitere Meinung von anderen Personen hören, die eine andere Sichtweise vom Lehrerberuf haben.

Ich würde mich über jede Antwort freuen!!

Liebe Grüße, eure mulisa18

PS: Entschuldigt, wenn viele Fehler(Grammatik, Rechtschreibung, Ausdruck etc.) im Text enthalten sind.

Beitrag von „marie74“ vom 17. April 2018 11:07

Alle deine Befürchtungen kann ich dir nur bestätigen: als Lehrer braucht du **immer und immer wieder** eine gesunde Portion Selbstvertrauen und Selbstsicherheit. Sonst kommst du im Klassenzimmer bei schwierigeren Schülern nicht klar. Dann musst du auch noch Elternversammlungen und sonstige Sitzungen mit anderen Kollegen denken.

Du darfst als Lehrer auch "nicht aufs Maul gefallen" sein, wenn es dir nicht gelingt, Zusammenhänge/ Ereignisse/ Vorgänge flüssig und sicher zu erklären, dann wirst du in diesem Beruf viele viel Probleme haben. Nervosität darf nicht unbedingt zeigen; du musst trotz Nervosität souverän bleiben.

Und du kannst davon ausgehen, dass du oft nach nach 22.00 und 23.00 noch am Schreibtisch sitzen wirst, um zu arbeiten. Zwar nicht täglich oder mehrfach wöchentlich, sondern immer dann, wenn besondere Phasen der Arbeitsbelastung anstehen. Außerdem hängt das auch immer von den eigenen Fähigkeiten ab, die man im Laufe der Jahre entwickelt.

Wenn du aber trotzdem gerne mit Menschen und Musik einen Beruf wählen willst, dich aber abschreckt, Lehrer zu werden, dann denkt doch mal über Musiktherapie nach.

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 17. April 2018 13:21

Hast du denn schon mal vor einer Klasse unterrichtet (nicht nur kurze Sequenzen)?
Bei Referaten an der Uni bin ich nämlich auch immer extrem nervös. Vor einer Klasse hingegen garnicht.

Beitrag von „mulisa18“ vom 17. April 2018 13:40

Hallo xwaldemarx,

Ich habe auch schon Mal eine Unterrichtsstunde vor einer Klasse unterrichtet. Am Anfang war ich sehr nervös, doch irgendwann ging die Nervosität zurück. Wenn ich allerdings "hängen" bleibe, komme ich meistens total aus der Rolle heraus und gerieten in Panik bzw Verzweiflung. Das ist sowohl im Unterricht als auch in der Uni der Fall..

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 17. April 2018 13:43

Zitat von mulisa18

Hallo xwaldemarx,

Ich habe auch schon Mal eine Unterrichtsstunde vor einer Klasse unterrichtet. Am Anfang war ich sehr nervös, doch irgendwann ging die Nervosität zurück. Wenn ich allerdings "hängen" bleibe, komme ich meistens total aus der Rolle heraus und gerieten in Panik bzw Verzweiflung. Das ist sowohl im Unterricht als auch in der Uni der Fall..

Das ist - denke ich - relativ normal und wird sich mit der Zeit legen.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 17. April 2018 16:06

Zitat von mulisa18

Hallo xwaldemarx,

Ich habe auch schon Mal eine Unterrichtsstunde vor einer Klasse unterrichtet. Am Anfang war ich sehr nervös, doch irgendwann ging die Nervosität zurück. Wenn ich allerdings "hängen" bleibe, komme ich meistens total aus der Rolle heraus und gerieten in Panik bzw Verzweiflung. Das ist sowohl im Unterricht als auch in der Uni der Fall..

Das ist bei vielen am Anfang so und legt sich aber meist mit der Routine.

Ja, man braucht Selbstbewusstsein um in der Klasse klar zu kommen aber bei mir ist es z.B. so, dass ich Privat ziemlich schüchtern bin neue Leute kennen zu lernen, Personen anzusprechen ... aber in der Klasse kein Problem habe mich durchzusetzen. Das eine kann man nicht mit dem anderen vergleichen.

Auch der Arbeitsaufwand wird sich im Laufe der Jahre minimieren. Da kommt es immer darauf an, wie man sich ordnet und sortiert.

Was würde denn dagegen sprechen, wenn du das Ref machst und wenn es dann nicht passt, dann aufzuhören?

Beitrag von „mulisa18“ vom 17. April 2018 17:13

Hallo 

Ich denke auch, dass sich das legt. Ich kann mir das einfach null vorstellen, vorne zu stehen und eine Klasse mit 30 Kindern zu unterrichten.. ich bin auch ein sehr schüchtern Mensch eigentlich.. Ich habe Angst, dass ich dann meine Zeit verschwendet habe.. habe das Gefühl, dass mir irgendwie die Zeit davon rennt.

Beitrag von „MrsPace“ vom 17. April 2018 17:38

Also ganz ehrlich: Jeder Mensch ist anders. Jeder Mensch hat seine Stärken und Schwächen. Jedes Kollegium besteht aus unterschiedlichen Charakteren. Du wirst deinen Weg finden!

Absolut wichtig finde ich es, dass du authentisch bleibst! Wirklich Probleme mit den Schülern/Eltern haben meiner Erfahrung nach nur die Kollegen, die permanent eine Rolle spielen und sich verstellen...

Eine Kollegin meinte letztens zu mir, sie müsse mal wieder „strenger“ sein. Dass ihr die Schüler das nicht abnehmen, wenn sie es sich vornehmen muss, hat sie nicht verstanden.

Ich habe meine Klassen auch im Griff ohne streng zu sein. Geht alles.

Beitrag von „mulisa18“ vom 18. April 2018 09:07

Zitat von MrsPace

Also ganz ehrlich: Jeder Mensch ist anders. Jeder Mensch hat seine Stärken und Schwächen. Jedes Kollegium besteht aus unterschiedlichen Charakteren. Du wirst deinen Weg finden!

Absolut wichtig finde ich es, dass du authentisch bleibst! Wirklich Probleme mit den Schülern/Eltern haben meiner Erfahrung nach nur die Kollegen, die permanent eine Rolle spielen und sich verstellen...

Eine Kollegin meinte letztens zu mir, sie müsse mal wieder „strenger“ sein. Dass ihr die Schüler das nicht abnehmen, wenn sie es sich vornehmen muss, hat sie nicht verstanden.

Ich habe meine Klassen auch im Griff ohne streng zu sein. Geht alles.

Ja das stimmt, da hast du recht. Mir ist halt sehr dieser geregelte Tagesablauf wichtig.. Wie regele ich als Lehrperson eine geregelten Tagesablauf? Bereitet ihr den Unterricht auch am Wochenende vor oder eher alles unter der Woche? Kriegt man für seine Fächer dann eine Routine? Speziell beim Fach Musik ist mir aufgefallen, dass das schon ein Zeitfresser ist, da man z.B. neue Stücke einüben muss, oder sich selbst nochmals einlesen muss...

Beitrag von „MrsPace“ vom 18. April 2018 09:12

Zitat von mulisa18

Ja das stimmt, da hast du recht. Mir ist halt sehr dieser geregelte Tagesablauf wichtig.. Wie regele ich als Lehrperson eine geregelten Tagesablauf? Bereitet ihr den Unterricht auch am Wochenende vor oder eher alles unter der Woche? Kriegt man für seine Fächer dann eine Routine? Speziell beim Fach Musik ist mir aufgefallen, dass das schon ein Zeitfresser ist, da man z.B. neue Stücke einüben muss, oder sich selbst nochmals einlesen muss...

Auch da gibt es ganz unterschiedliche "Herangehensweisen". Ich habe lieber unter der Schulwoche ein bisschen mehr Freiräume und mich stört es daher nicht, wenn ich am Wochenende oder in den Ferien was arbeiten muss. Lediglich die Weihnachtsferien sind bei mir traditionell immer arbeitsfrei.

Mein Mann war dieses WE mit dem Hund auf einem Workingtest, also beide Tage nicht zuhause. Ich habe dann das ganze Wochenende gesessen und das Mathe-Abi korrigiert. Joah, und die Woche wird abends halt gegrillt oder in die Straße oder den Biergarten, etc. statt am Schreibtisch gesessen. 

Andere legen wiederum sehr viel Wert auf ihr freies Wochenende und möchten auch in den Ferien nichts für die Schule machen. Die haben dann eben unter der Woche ein straffer Programm. Das ist ja das Tolle an dem Beruf. Man kann es sich meistens so einrichten, wie man es persönlich gerne hat. 

Beitrag von „mulisa18“ vom 18. April 2018 09:36

Zitat von MrsPace

Auch da gibt es ganz unterschiedliche "Herangehensweisen". Ich habe lieber unter der Schulwoche ein bisschen mehr Freiräume und mich stört es daher nicht, wenn ich am Wochenende oder in den Ferien was arbeiten muss. Lediglich die Weihnachtsferien sind bei mir traditionell immer arbeitsfrei.

Mein Mann war dieses WE mit dem Hund auf einem Workingtest, also beide Tage nicht zuhause. Ich habe dann das ganze Wochenende gesessen und das Mathe-Abi korrigiert. Joah, und die Woche wird abends halt gegrillt oder in die Straße oder den Biergarten, etc. statt am Schreibtisch gesessen. 

Andere legen wiederum sehr viel Wert auf ihr freies Wochenende und möchten auch in den Ferien nichts für die Schule machen. Die haben dann eben unter der Woche ein

strafferes Programm. Das ist ja das Tolle an dem Beruf. Man kann es sich meistens so einrichten, wie man es persönlich gerne hat. 😊

Verstehe.. ja das stimmt 😊 Mir wäre natürlich lieber direkt nach der Arbeit Feierabend zu haben.. aber das wird bei anderen Berufen auch nicht immer der Fall sein. Hast du, MrsPace, vor deinem Studium eine andere Ausbildung oder Weiterbildung gemacht?

Beitrag von „MrsPace“ vom 18. April 2018 11:46

Zitat von mulisa18

Hast du, MrsPace, vor deinem Studium eine andere Ausbildung oder Weiterbildung gemacht?

Ne, ich bin direkt nach dem Abitur an die Uni und dann direkt ins Referendariat. Ich habe aber neben des Studiums in recht großem Umfang arbeiten müssen um mir das Studium zu finanzieren.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 18. April 2018 11:54

Geregelter Tagesablauf... Das ist schwierig zu realisieren, bzw. es kostet viel Überwindung.

Da muss man lernen Aufgaben zu priorisieren und nach einem gewissen Pensum zu sagen "für heute ist Feierabend".

Ich kann und will nicht das Wochenende durcharbeiten, von daher mache ich meistens bis Sonntag nichts und dann fange ich wieder an.

Beitrag von „mulisa18“ vom 18. April 2018 12:02

Zitat von MrsPace

Ne, ich bin direkt nach dem Abitur an die Uni und dann direkt ins Referendariat. Ich habe aber neben des Studiums in recht großem Umfang arbeiten müssen um mir das Studium zu finanzieren.

Okay, ja bei mir ist das auch so, dass ich nebenbei noch arbeiten gehe, um meine Studiengebühren zu bezahlen

Beitrag von „mulisa18“ vom 18. April 2018 12:04

Zitat von state of Trance

Geregelter Tagesablauf... Das ist schwierig zu realisieren, bzw. es kostet viel Überwindung.

Da muss man lernen Aufgaben zu priorisieren und nach einem gewissen Pensum zu sagen "für heute ist Feierabend".

Ich kann und will nicht das Wochenende durcharbeiten, von daher mache ich meistens bis Sonntag nichts und dann fange ich wieder an.

Verstehe.. ja bei mir ist das ja auch der Fall.. ich mache jetzt im Sommer noch ein Praktikum in einem anderen Bereich, um zu schauen ob es in die Richtung gehen soll oder nicht..

Beitrag von „MrsPace“ vom 18. April 2018 12:08

Zitat von mulisa18

Okay, ja bei mir ist das auch so, dass ich nebenbei noch arbeiten gehe, um meine Studiengebühren zu bezahlen

Also normalerweise müsste das hinzubekommen sein, neben dem Studium zu arbeiten. Ich habe teils 16 Stunden pro Woche nebenbei gearbeitet. 8 Stunden am Samstag und dann noch zweimal 4 Stunden unter der Woche.

Neben dem Ref her zu arbeiten, wird allerdings schwierig. Aber da war mein Mann schon im Job und im Ref verdient man ja auch. Von daher ging es dann finanziell.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 18. April 2018 12:30

Wenn man vom Studentenleben ins Ref-Gehalt einsteigt, kann man damit meiner Meinung nach sehr gut auskommen. Ich fand die Bezahlung gefühlt in Ordnung.

Beitrag von „mulisa18“ vom 18. April 2018 13:27

Zitat von MrsPace

Also normalerweise müsste das hinzubekommen sein, neben dem Studium zu arbeiten. Ich habe teils 16 Stunden pro Woche nebenbei gearbeitet. 8 Stunden am Samstag und dann noch zweimal 4 Stunden unter der Woche.

Neben dem Ref her zu arbeiten, wird allerdings schwierig. Aber da war mein Mann schon im Job und im Ref verdient man ja auch. Von daher ging es dann finanziell.

Zitat von state_of_Trance

Wenn man vom Studentenleben ins Ref-Gehalt einsteigt, kann man damit meiner Meinung nach sehr gut auskommen. Ich fand die Bezahlung gefühlt in Ordnung.

Also muss ich mir um die Finanzen keine Sorgen machen, während dem Ref. Haha.

Beitrag von „MrsPace“ vom 18. April 2018 13:59

Es kommt halt drauf an, was du für einen Lebensstandard gewohnt bist... Justus-Aurelius hätte sicherlich ein Problem, wenn er „nur“ 1.600€ im Monat verdient... Für einen Studenten, der während des Studiums mit 650€ ausgekommen ist, passt das Gehalt aber mMn.

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 18. April 2018 15:21

Zitat von MrsPace

Es kommt halt drauf an, was du für einen Lebensstandard gewohnt bist... Justus-Aurelius hätte sicherlich ein Problem, wenn er „nur“ 1.600€ im Monat verdient... Für einen Studenten, der während des Studiums mit 650€ ausgekommen ist, passt das Gehalt aber mMn.

1600€?! Bekommt man in BaWü so viel?

Beitrag von „Berufsschule“ vom 18. April 2018 15:57

Wundert mich auch gerade

Bei uns in Bayern bekommt man jetzt gerade nach
<http://www.lff.bayern.de/bezuege/besold...x#tabellenrecht>

1.353,44 für A12

und

1.420,08 für A13+Z

Das ist für mich beides sehr gut! Ich würde in meinem erlerten Beruf, wenn ich jetzt in Vollzeit arbeiten würde, auch nur einbisschen mehr bekommen.

Beitrag von „xwaldemarx“ vom 18. April 2018 16:00

Zitat von Berufsschule93

Wundert mich auch gerade

Bei uns in Bayern bekommt man jetzt gerade nach
<http://www.lff.bayern.de/bezuege/besold...x#tabellenrecht>

1.353,44 für A12

und

1.420,08 für A13+Z

Das ist für mich beides sehr gut! Ich würde in meinem erlerten Beruf, wenn ich jetzt in Vollzeit arbeiten würde, auch nur einbisschen mehr bekommen.

Das sind Brutto-Gehälter! 😁

Würdest du echt nur 1500 brutto verdienen?

Beitrag von „Berufsschule“ vom 18. April 2018 16:09

Ach ja stimmt ja brutto würde ich mehr verdienen, aber netto wären es ungefähr 1,8k

Beitrag von „mulisa18“ vom 18. April 2018 18:58

Zitat von MrsPace

Es kommt halt drauf an, was du für einen Lebensstandard gewohnt bist... Justus-Aurelius hätte sicherlich ein Problem, wenn er „nur“ 1.600€ im Monat verdient... Für einen Studenten, der während des Studiums mit 650€ ausgekommen ist, passt das Gehalt aber mMn.

also mein Vater ist Alleinverdiener in der Familie. Ich hab keinen hohen Lebensstandard. Ich bin zufrieden, wenn ich später was meinen Kindern bieten kann, ab und zu auch mir selbst, und die Grundbedürfnisse (Nahrung, Miete) etc. abdenken kann.

Beitrag von „Piksieben“ vom 19. April 2018 07:32

Hallo mulisa,

natürlich kann man eine vernünftige Zeiteinteilung und Selbstorganisation lernen. Dazu gibt es doch überall Kurse und Literatur. Darum solltest du dich unbedingt mal kümmern, egal, wie

dein Lebensweg weitergeht. Leute, die Kinder, betreuungsbedürftige Verwandte o.ä. haben, ein Haus bauen oder einen Nebenjob haben, haben auch immer mehrere Baustellen - damit kann man klar kommen. Und vieles übt sich auch. Einige Methoden sind ganz einfach zu lernen. Einige Sachen kann man rascher erledigen, wenn man es gut organisiert. Anderen muss man die Zeit geben, die sie brauchen. Das sind vor allem Lernprozesse. Die lassen sich nicht beschleunigen, vor allem nicht, indem man sich damit verrückt macht und immer dasselbe liest/übt. Da muss man konzentriert lernen und danach ganz bewusst etwas anderes machen, denn diese Dinge müssen "sacken".

Ich denke, du brauchst ein Gespräch mit jemand, der dich persönlich kennt. Du kannst hier nur deine Selbsteinschätzung mitteilen. Jemand anders hat vielleicht einen ganz anderen Eindruck von dir.

Ist es wirklich so, dass du immer nur eine Sache tun und denken kannst? Vor einer Klasse mit 25 munteren Kindern hast du immer auf alles Mögliche zu achten. Und musst sehr oft sehr schnell entscheiden. Kann man üben, aber es ist halt die Frage, wie groß für dich der Aufwand ist, etwas zu erlernen, was deiner Persönlichkeit nicht entspricht. Vielleicht ist deine aktuelle Unsicherheit ein Signal, dass du vielleicht wirklich einen anderen Weg einschlagen solltest. Aber lass dich nicht verrückt machen von Leuten, die behaupten, man säße täglich bis 23 Uhr am Schreibtisch. Achte lieber darauf, wie es sich anfühlt, was du machst und vorhast. Ich glaube, mit den Praktika machst du es schon ganz richtig: Ausprobieren, um die Entscheidung zu erleichtern. Viel Erfolg!

Beitrag von „mulisa18“ vom 19. April 2018 22:19

Zitat von Piksieben

Hallo mulisa,

natürlich kann man eine vernünftige Zeiteinteilung und Selbstorganisation lernen. Dazu gibt es doch überall Kurse und Literatur. Darum solltest du dich unbedingt mal kümmern, egal, wie dein Lebensweg weitergeht. Leute, die Kinder, betreuungsbedürftige Verwandte o.ä. haben, ein Haus bauen oder einen Nebenjob haben, haben auch immer mehrere Baustellen - damit kann man klar kommen. Und vieles übt sich auch. Einige Methoden sind ganz einfach zu lernen.

Einige Sachen kann man rascher erledigen, wenn man es gut organisiert. Anderen muss man die Zeit geben, die sie brauchen. Das sind vor allem Lernprozesse. Die lassen sich nicht beschleunigen, vor allem nicht, indem man sich damit verrückt macht und immer dasselbe liest/übt. Da muss man konzentriert lernen und danach ganz bewusst etwas anderes machen, denn diese Dinge müssen "sacken".

Ich denke, du brauchst ein Gespräch mit jemand, der dich persönlich kennt. Du kannst hier nur deine Selbsteinschätzung mitteilen. Jemand anders hat vielleicht einen ganz

anderen Eindruck von dir.

Ist es wirklich so, dass du immer nur eine Sache tun und denken kannst? Vor einer Klasse mit 25 munteren Kindern hast du immer auf alles Mögliche zu achten. Und musst sehr oft sehr schnell entscheiden. Kann man üben, aber es ist halt die Frage, wie groß für dich der Aufwand ist, etwas zu erlernen, was deiner Persönlichkeit nicht entspricht. Vielleicht ist deine aktuelle Unsicherheit ein Signal, dass du vielleicht wirklich einen anderen Weg einschlagen solltest. Aber lass dich nicht verrückt machen von Leuten, die behaupten, man säße täglich bis 23 Uhr am Schreibtisch. Achte lieber darauf, wie es sich anfühlt, was du machst und vorhast. Ich glaube, mit den Praktika machst du es schon ganz richtig: Ausprobieren, um die Entscheidung zu erleichtern. Viel Erfolg!

hallo Piksieben,

Ich habe schon mit vielen Leuten darüber geredet, insbesondere auch mit der Familie und mit guten Freunden. Viele sind der Meinung, dass ich mich an den Lehrerberuf "gewöhnen" werde und dass das auch mit der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sich in den Jahren minimieren wird. Dieser Ansicht bin ich auch.

Also ich muss sagen, dass ich schon einen gewissen Überblick habe, und auch in der Lage bin, schnelle Entscheidungen zu treffen, wenn es drauf ankommt. Als ich mein Praktikum in der Schule gemacht habe, hatte ich schon einen Überblick bzw hätte alle SuS im Blick und konnte auch reagieren. Die Schüler wussten dann auch, wo die Grenze war. Das einzige was mich vom Lehrerberuf abhält ist wie gesagt meine Nervosität, meine Unsicherheit, in gewissen Situationen und die Schwierigkeit auch komplexe Begriffe z.B. Vereinfacht zu erklären und generell das Rede ohne ins Stocken zu geraten, und das Vor- und Nachbereiten des Unterrichts. Denn grundsätzlich macht mir das Vorbereiten viel Spass, da ich mich ja mit zwei Fächern auseinandersetze, die mir persönlich viel Spass machen. Ich hab beide Fächer, die wie bereits oben erwähnt sehr praxisorientiert sind.

Dankeschön, ich werde versuchen mich nicht so verrückt zu machen.. Ich habe noch ein wenig Zeit, um mich dann entgültig zu entscheiden! 